

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des  
Entomologischen  
Internationalen  
Vereins.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

**Inhalt:** Kleine Nachrichten über einzelne Schmetterlings-Arten. (Schluß.) — Insektenleben im November auf Sardinien. — III. Wesen und Ursachen des Saisondimorphismus der Lepidoptera. (Fortsetzung.) — Beiträge zur Kenntnis der Ontogenese europäischer Sphingidenraupen. (Fortsetzung.) — Gynandromorphe Makrolepidopteren der paläarktischen Fauna V. (Fortsetzung.) — Bücherbesprechungen. — Briefkasten. — Anmeldungen neuer Mitglieder. — Vereins-Angelegenheiten. — Quittungen.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

## Kleine Nachrichten über einzelne Schmetterlings-Arten.

Von *M. Gillmer*, Cöthen (Anhalt).  
Mit drei Abbildungen.  
(Schluß.)

### 4. Zur Schmetterlingsfauna der Mosigkauer Heide (Anhalt).

Dem von G. Amelang in der Berliner Entomolog. Zeitschrift Bd. XXXI. (1887) S. 243—286 veröffentlichten Verzeichnisse dieses Gebietes fehlen eine Anzahl von Arten, die ich nachstehend nur namentlich aufführe: *Lycaenaalcon* F., *Melitaea aurelia* Nick., *Lithosia sororcula* Hufn. (nicht nur bei Dessau, sondern auch in der Heide), *Arctia maculosa* Gern., *Drynobia retitaris* Rott. (nicht nur bei Dessau, sondern auch in der Heide), *Agrotis baja* F. (do.), *Hadena adusta* Esp. var. *baltica* Her., *Hadena gemmea* Tr., *Hadena sordida* Bkh. (nicht nur in der Umgebung Dessaus, sondern auch in der Heide), *Eriopus purpureofasciata* Pill. (do.), *Rusina leucobrosa* Hb., *Amphipyra tragopoginis* L., *Amph. pyramidea* L., *Taeniocampa golhica* L., *Taen. nitosa* F., *Taen. pulverulenta* Esp., *Taen. stabilis* View., *Taen. gracilis* F., *Taen. incerta* Hufn., *Taen. optima* Hb., *Taen. munda* Esp., *Panotis piniperda* Panz., *Pachnobia leucographa* Hb., *Pachn. rubricosa* F., *Dicycla oo* L., *Calyptia pyralina* View., *Cal. diffinis* L., *Cal. affinis* L., *Cal. trapezina* L., *Cosmia paleacea* Esp., *Dyschorista suspecta* Hb., *Dysch. fissipuncta* Haw., *Platensis retusa* L., *Plust. subtusa* F., *Fidonia roraria* F.

Im Eingange seiner Arbeit spricht Amelang davon, daß „in vielen älteren und neueren entomologischen Werken der Fauna der Mosigkauer Heide Erwähnung geschieht; sie werde in den betreffenden Schriften mit dem Namen Dessauer Heide oder Lingenauer Heide bezeichnet“. Welches sind diese älteren und neueren entomologischen Werke und Schriften? Wer gibt Nachricht darüber?

### 5. Eine Farbenvarietät von *Euchloë cardamines* L.

Ein am 24. April 1904 im Penkertal bei Regensburg gefangenes, in der Sammlung des Herrn Max Sätzl daselbst befindliches ♂ dieser Art besitzt statt des orangeroten Fleckens der Vorderflügel einen rein gelb gefärbten, und zwar ist die Farbe desselben oben und unten dieselbe. Wer einen Namen für dieses Farbenspiel wünscht, kann es ab. *lutea* nennen.

### 6. Ein aberratives ♀ von *Protoparce convolvuli* L.

Bei ihm sind die sonst roten Flecken an den Seiten des Hinterleibes goldgelb gefärbt; der oberste ist viel gesättigter goldgelb. Das Stück gehört zweifellos zu der von Bonjour (vgl. Bartel, Paläarkt. Großschmett. II. p. 41) beschriebenen Aberration; doch fehlt ihm der gelbliche Anflug in der Mitte der Vorderflügel. Von der ab. *alicea* Neuburger (1899) unterscheidet es sich dadurch, daß es keinen goldbraunen Hinterleib hat, der After nicht grüngrau ist, aber die goldgelben Flecke des Hinterleibes die übliche weiße und schwarze Begrenzung besitzen. Gezogen in Frankfurt a. M.; in der Sammlung des Herrn J. Griebel, Speyer.

### 7. Ein melanistisches Stück von *Argynnis dia* L. (Fig. 1.)

Die Vorderflügel sind matt ockergelb mit dunkler Bestäubung. Von den Zeichnungen sind nur



Figur 1.

2 schwarze, vertriebene Flecke in der Mittelzelle und einige verschwommene Flecke vor der Spitze er-



halten. Die Hinterflügel sind ziemlich dunkel bestäubt, so daß die schwarzen Flecken zusammenfließen. Einige Spuren der braungelben Grundfarbe finden sich an und ein wenig vor dem Rande. Die Unterseite zeigt auf den Vorderflügeln eine blässere rotbraune Grundfarbe und schwächere schwarze Fleckung, auf den Hinterflügeln schwächere Purpurfarbe, mattere Silberflecke und verschwindende Pupillenflecke. Gefangen bei Speyer. In der Sammlung des Herrn J. Griebel daselbst.

### 8. *Parnassius delius* Esp.

Ein aus einer Latscher Raupe gezogenes ♀ besitzt eine stark gelb gefärbte Mittelzelle der Vorderflügel. Die gelbe Färbung erstreckt sich noch über die 3 rot gekerntes Vorderrandsflecken hinaus. In der Sammlung des Herrn J. Griebel, Speyer.

### 9. *Pterogon proserpina* P.

Bei zwei aus österreichischen Puppen erzogenen Stücken ist das Ockergelb des rechten Hinterflügels durch Braun ersetzt. Diese Bräunung ist nicht etwa durch Einlagerung schwarzer Schuppen entstanden, sondern sie ist eine wirkliche Änderung der Grundfarbe. Das eine Exemplar zeigt außerdem auf diesem Hinterflügel eine erlöschende schwarze Saumbinde; nur an der Spitze bleibt noch ein schwacher Rest derselben erhalten. In der Sammlung des Herrn J. Griebel, Speyer.

### 10. Eine charlotta-Form von *Argynnis aglaja* L.

(Fig. 2.)

Haworth beschreibt in seinen *Lepidoptera Britannica* (1803) p. 32 eine Abart vorgenannten Namens, welche sich vom Typus auf der Vorderflügel-Oberseite dadurch unterscheidet, daß sie nur 4 (nicht 5) dunkle Kostalflecke besitzt; ferner sind



Figur 2.

die 6 Silberflecken an der Basis der Hinterflügel-Unterseite zu 3 großen Silberflecken vereinigt. Dies trifft auch auf ein mir vorliegendes, am 24. Juni 1903 beim Tegernheimer Keller (bei Regensburg) gefangenes Stück von *aglaja* zu; doch zeigt dasselbe noch weitere Abweichungen von der Norm. Auf der Oberseite der Vorderflügel ist die schwarze Fleckenreihe in der Mitte im Schwinden begriffen; die schwarzen Hakenflecke vor dem Saume sind an die schwarze Fleckenreihe auf der Grenze des Saum- und Mittelfeldes herangerückt und mit ihr zu einer Doppelfleckenreihe vereinigt. Die schwarzen Rautenflecke auf der Ausmündung der Rippen in den Saum sind stark vergrößert und erreichen mit ihrer Spitze die Doppelfleckenreihe. — Die Hinterflügel-Oberseite zeigt ein ähnliches Bild. Das bei typischen ♂♂ durch die Flügelmitte ziehende schmale Fleckenband ist in einzelne, vergrößerte, in die Länge (radiär) gezogene

schwarze Flecke aufgelöst; von der Fleckenreihe auf der Grenze des Saum- und Mittelfeldes sind nur 2 Flecke erhalten (der in Zelle  $V_2/V_1$  stark, der in Zelle  $V_1/IV_3$  schwach); die schwarzen Rautenflecke des Saumes ragen 4–5 mm weit auf den Rippen nach innen. — Die Vorderflügel-Unterseite läßt die Doppelfleckenreihe der Oberseite, mehr oder weniger (die vorderen Flecken schwächer, die hinteren stärker) radiär ausgezogen, durchschlagen; dabei sind alle Flecken  $\frac{1}{2}$ –1 mm breit und 3–4 mm lang mit silbernen Schuppen dicht bedeckt. Die Hinterflügel-Unterseite zeigt die 3 großen (der vordere 5, die beiden hinteren 7 mm langen) Silberflecken an der Basis, dann die ein wenig außerhalb der Mitte stehende silberne Fleckenreihe und die große silberne Fleckenreihe vor dem Saume. Die basalen Silberflecke füllen die Zellen  $VII/V_2$ , Mittelzelle und  $III/II$  in der angegebenen Länge vollständig aus. Die medianen Silberflecke sind zum Teil mit ockerbraunen Schuppen bedeckt und nicht unbedeutend verkleinert; ihre Silberflecke sind in den Zellen  $VII/V_3$ ,  $IV_3/IV_2$ ,  $IV_2/IV_1$  und  $III/II$  am kleinsten, in den beiden ersten Zellen nur punktförmig. Die großen marginalen Silberflecke erreichen eine Länge von 5–7 mm und eine Breite von 2–4 mm und grenzen mit ihrer schwarzen bzw. stahlblauen Spitze bis unmittelbar an die medianen Silberflecke; sie füllen fast die ganze Zellenbreite vor dem Saume aus. Der Flügelraum zwischen den basalen und marginalen Silberflecken wird von gelbbrauner Grundfarbe eingenommen; nur der Hinterrand erscheint in den beiden Anzalzellen grün gefärbt. (Die Bezeichnung der Rippen nach Grote, *Schmetterlingsfauna von Hildesheim*. 1897. Taf. III. Fig. 20.). Das beschriebene Stück befindet sich in der Sammlung des Herrn Max Sälzl, Regensburg. 20. X. 1906.

### 11. *Argynnis selene* Schiff. ab. *transversa* Tutt.

(Fig. 3.)



Figur 3.

Von dieser Abart gibt Tutt in seinen *British Butterflies* (1896. p. 295) folgende Beschreibung (Diagnose): „Of the strongly tawny specimens, some individuals have the black marks larger, broader, more distinctly united into band form = ab. *transversa*.“ (Von den stark gelbbraunen Stücken haben einige die schwarzen Zeichnungen größer, breiter und mehr zu einem deutlichen Bande vereinigt) Gelegentlich unter beiden Bruten der Stammform, z. B. bei Speyer und Schwerin i. M.

### Insektenleben im November auf Sardinien.

Eine briefliche Bemerkung des Herrn von Varendorff, eines Kenners der Coleopterenfauna des Mediterrangebotes, veranlaßt mich zu den folgenden Zeilen. Herr von Varendorff bemerkt in seinem Schreiben vom Ende des Oktober: „Daß sich das Käferleben noch regt — bei Oristano an der Westküste Sardinien — ist mir interessant . . . Reiter-



Paskau . . . erzählte mir, daß auf den jonischen Inseln — im Winter — vor April nichts zu finden sei, nicht einmal unter Laub und faulenden Vegetabilien“. Von Korsika allerdings erwähnt der Genannte, daß dort auch im Februar viel Interessantes zu finden sei.

Wie es jetzt hier im November aussieht, darüber folgende kurze Notiz.

Nehmen wir den 15. November (1906). In den Gärten Oristanos blühen die Orangen und Zitronen — das Gedeihen der Zitronen zeigt immer ein besonders warmes Klima an —, Heliotrop und Rosen. Es ist ein prächtiger warmer Tag; der Himmel wunderbar blau, nur am Horizonte im Westen einige weiße Wölkchen. Die Wege — nach tüchtigem Regen anfangs des Monats — sind vollständig trocken. Wir wandern nach Nordosten durch die Felder, Wein- und Olivengärten. Eine monotone Landschaft; jedes Feld mit den langweiligen Opuntien eingefäht.

Auf dem kurzen Rasen der Feldwege wandern überall große Exemplare des *Ocyptus olcus* Müll. (Staphylinide), ein häufiges und charakteristisches Tier für die hiesige Gegend. Unter faulenden Opuntien-„Blättern“ finden sich andere kleine Staphyliniden, 6 bis 7 Arten. Hin und wieder taucht auch *Paederus riparius* L. auf. Ameisen, meist mittelgroße Arten, finden sich überall; bei einigen finde ich ganz junge Puppen, bei anderen solche älteren Stadiums. Bei vielen tummelt sich ein für Süd-Sardinien charakteristischer *Thysanus* in oft großer Anzahl. Wespen fliegen in beträchtlicher Anzahl, eine trägt in ihr gemauertes Nest eben eine Spanner-raupe hinein, vier andere hat sie schon hineingeschafft. Noch zahlreicher als die Wespen sind die Dipteren, in vielen Arten. Auch eine große Hummel ist hin und wieder zu sehen. An verborgenen Stellen in den Furchen der Baumrinde und an der Seite umgefallener Opuntienstämme sitzen Anopheliden, oft zu Dutzenden; Oristano und das benachbarte San Giusta, ebenso Cabras — an ungeheuren Sümpfen („stagni“) gelegen — sind berüchtigt wegen der Malaria. Man kann den *Auopheles* hier in jedem Hause finden, wie mir Herr Dr. Delogu (Oristano) bestätigte.

Ein toter Hund am Wege wimmelt von Fliegenlarven: leider, denn diese lassen die anderen Aasinsekten nicht aufkommen. Trotzdem haben sich zahlreiche Staphyliniden, drei größere Arten und verschiedene kleinere, eingefunden, auch zahlreiche Histeriden und *Dermestes frischii* Kugel.; ebenso ziehe ich einige schmutzige Silphen hervor. Der scheußliche Duft lockt Hunderte von Fliegen herbei.

In großer Anzahl, zum Teil in Kopula, sausen glänzend die Libellen durch die Luft. Merkwürdig häufig sind Meloiden, darunter eine niedliche winzige Species. Von der großen *Meloë violaceus* findet sich hier eine neue Form, wie mir Herr Prof. Simroth (Leipzig) auf Grund eingesandten Materials eben mitteilt. Ein recht häufig jetzt auftauchendes Tier, das man zu Hunderten sammeln kann, ist die *Chrysomela bauksi* F.; meist findet man sie jetzt in Kopula. Weniger häufig ist eine verwandte, kleinere blaue Art.

An den Exkrementen, meist der Rinder und Pferde, weniger der Schafe, wimmelt es von Mistkäfern. Zur Zeit sind es folgende Arten: selten der große *Ateuchus pius* Illig., häufig *A. laticollis* L.,

der eifrig seine Mistkugel rollt; oft streiten und balgen sich zwei um eine Kugel!

(Schluß folgt.)

### III. Wesen und Ursachen des Saisondimorphismus der Lepidoptera.

Von Oskar Prochnow, Wendisch-Buchholz.

(Fortsetzung aus No. 31.)

Nunmehr komme ich zu dem Neubau der Theorie des Saison-Dimorphismus und dabei gelegentlich zu Reflexionen über Kramers Reflexionen.

Ich unterwerfe zunächst die Voraussetzungen der Rechnung der Kritik und bin mir bewußt, den richtigeren Weg zu gehen im Vergleich mit Dr. Kramer.

In den Voraussetzungen nämlich muß sich mindestens ein erheblicher Fehler finden; denn aus der Nichtübereinstimmung der Rechnung und der Theorie folgt nicht ohne weiteres, daß die Rechnung richtig, die Theorie falsch ist, sondern im allgemeinen nur dann, wenn die Voraussetzungen genau dieselben sind. Es wäre also die Aufgabe Dr. Kramers gewesen, genau zu prüfen, ob alle Voraussetzungen der Weismannschen Theorie in seinem Exempel Verwendung gefunden haben. Offenbar aber ist ihm dieser Gedanke nicht gekommen; er hätte sonst die Dissonanz gefühlt.

Gegen die Voraussetzung, die in dem Ausdruck

$$G_1 = \frac{ay}{n^{(x)}} + \frac{ay}{n^{(2x)}} + \dots + \frac{ay}{n^{(vx)}} + \dots + \frac{ay}{n^{(ux)}} \\ = E_{1,(x)} + E_{1,(2x)} + \dots + E_{1,(vx)} + \dots + E_{1,(ux)}$$

enthalten ist und die genau mit der Annahme Kramers übereinstimmt, wird wenigstens unter Zugrundelegung des gewöhnlichen Speziesbegriffes\*) ein begründeter Einwand wohl nicht erhoben werden können, wohl aber gegen die Annahme, es wäre

$$G_v = \binom{v}{v} E_{v,(vx)} + \binom{v+1}{v} E_{v,[(v+1)x]} + \dots + \\ + \binom{v+n-1}{v} E_{v,[(v+n-1)x]} + \dots + \binom{v}{v} E_{v,(ux)}$$

und zwar schon für kleine Werte des  $v$ , z. B. 2, 3 . .

Es ist nämlich eine Tatsache, daß die Organismen eine Funktion hauptsächlich zweier Variablen sind, der Vererbung und der Außenfaktoren. Die Komponente der Vererbung hat, so müssen wir für unser Exempel annehmen, zunächst den Haupteinfluß auf den Charakter der Funktion, bis eine neue Komponente in Gestalt der Einwirkung irgend eines Außenfaktors hinzukommt. Die Veränderung der Art wird dann durch die Resultierende dieser beiden Komponenten bestimmt.

Der Ausdruck von  $G_v$  ist gewonnen durch die oben ausführlich dargestellte Betrachtung, die ja sehr einfacher Art — aber gerade deswegen nicht richtig ist. Können wir mit unseren Formeln schon die mechanischen Vorgänge nur näherungsweise beschreiben, so wird dies im erhöhten Grade von allen phylogenetischen Geschehnissen gelten, die uns im allgemeinen als viel weniger durchsichtig erscheinen. Es mutet also schon von vornherein etwas seltsam an, wenn wir sehen, daß sich ein Entwicklungsvorgang durch so einfache Formeln soll wiedergeben lassen. Sehen wir näher zu, so erkennen wir (z. B. aus der obigen Schreibart für die Generationsreihe  $G_1, G_2, G_3$ ), daß Kramer unbewußt die für die Rechnung sehr bequeme, aber ganz den Vorgängen in der Natur widersprechende Annahme der räumlichen Sonderung macht oder doch wenigstens still-

\*) Vergl. indessen die späteren Ausführungen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Kleine Nachrichten über einzelne Schmetterlings-Arten - Schluß 237-239](#)